

Frank-Walter Steinmeier Kanzlerkandidat der SPD



Sport führt die Menschen zusammen

Rede des SPD-Kanzlerkandidaten Frank-Walter Steinmeier
beim Forum Sport der SPD am 2. Juli 2009

Aus eigener Erfahrung weiß ich, was es heißt, einen Verein am Leben zu halten. Denn ich habe selbst als Jugendlicher viel Zeit beim Fußball verbracht und ich erinnere mich gut: Damit ein Team von 11 Jungs oder auch Mädchen auf dem Platz stehen kann, braucht es viele viele Stunden freiwilligen Engagements. Trainerinnen und Trainer, die jede Woche zweimal oder dreimal zuverlässig zur Stelle sind. Vertrauenswürdige Leute, die eine Vereinskasse führen. Leute, die den Platz pflegen oder das Vereinsheim in Schuss halten. Viele Ehrenamtliche, die nicht lange fragen, sondern anpacken, die von der kleinen Reparatur über den Wettkampf am Wochenende bis zum Trainingscamp mit den Kindern Sport im Verein möglich machen. Ihnen verdanke ich, wie viele andere, unvergessliche Jugenderlebnisse.

Ich bin mehr denn je davon überzeugt: Sport in Deutschland hat Voraussetzungen, die wir stärker beachten müssen. Vor allem geht es um die Menschen, die sich voll reinhängen, freiwillig für andere da sind und dafür nichts erwarten. Nichts außer Anerkennung. Und diese Anerkennung müssen wir möglich machen!

Politisch können wir Beistand und Rückenstärkung für das Ehrenamt geben. Und das geht auch mit guten Gesetzen. „Hilfen für Helfer“, haben wir ein Paket genannt, mit dem wir 2007 Steuererleichterungen für mehr als eine halbe Million gemeinnützige Vereine geschaffen haben. Dieses Gesetz schreibt auch eine sozialdemokratische Initiative fort, die oft zu gering geschätzt wird. Ich meine die Übungsleiterpauschale. Aufwandsentschädigungen für Trainer bleiben steuerfrei. Willy Brandt hat die Pauschale eingeführt, Helmut Schmidt hat sie erhöht, und nachdem sie unter Helmut Kohl sechzehn Jahre lang nicht angerührt wurde, haben wir sie nach 1998 mehrfach kräftig angehoben. Und wir haben jetzt die Ehrenamtspauschale neu eingeführt.

So bescheiden die Beträge sind, um die es im Einzelfall geht: Diese Unterstützung hilft Vereinen, die Kinder nach der Schule betreuen und durch Sport in die Gesellschaft einbeziehen.

Für mich war Sport immer mehr als Wettkampf und Fitness. Fitness und Gesundheit sind wichtige Leistungen des Sports. Das hilft gegen chronische Krankheiten. Das trägt dazu bei, dass Menschen auch im Alter lange aktiv dabei sein können. Aber bei all dem zählt nicht nur auf dem Platz, sondern auch vor dem Anpfiff und nach dem Spiel! Gerade beim Rundherum im Vereinsleben lernen junge Leute Teamgeist, Verantwortung und Toleranz.

In unseren Vereinen bekommen Millionen von Jugendlichen eine Idee davon, was es bedeutet dazuzugehören. Der Sport führt sie alle zusammen. Deshalb wünsche ich mir Vereine, die für alle offen sind. Egal welcher Herkunft und Hautfarbe, ob reiche oder arme Familien. Sport kann helfen, soziale Brücken zu bauen. Sport hilft anzukommen in dieser Gesellschaft.

Ich finde es klasse, dass das Forum Sport der SPD zu diesen Leistungen beiträgt. Ihr bündelt Interessen von Sportlerinnen und Sportlern, von Ehrenamtlichen aus Vereinen und Verbänden und von Sportpolitikern aller Ebenen. Sport braucht eine politische Stimme. Sport muss sich Gehör verschaffen in unserem Land. Dafür seid Ihr da.

In Deutschland sind 28 Millionen Menschen in Sportvereinen aktiv. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung! Das braucht eine Gesellschaft. In solchen Gesellschaften geben sich Menschen nicht nur mit Ihresgleichen ab, sie schließen auch Freundschaften mit Leuten, die anders als sie selbst sind. Sie fühlen sich füreinander verantwortlich. Sie gehen den Weg zu einem Wir, das mehr ist als die Summe einzelner Ichs. Und das ist es, was wir heute brauchen.

Meine eigenen Erfahrungen mit dem Sport habe ich auf dem flachen Land gewonnen, wo der Fußballplatz für Jugendliche der Treffpunkt schlechthin war. Eigentlich sogar der einzige. Aber wir müssen heute mehr denn je auf die große Städte schauen, wo der Sport noch ganz andere Aufgaben schultert.

In Deutschland leben etwa 15 Millionen Menschen aus Einwandererfamilien. Machen wir uns klar, was das bedeutet: In Berlin-Neukölln oder Hamburg-Neuwiedenthal beträgt der Anteil von Einwanderern bis zu 70%, und in den Schulen dieser Viertel spricht nur eine Minderheit der Kinder Deutsch als Muttersprache. Eine riesige Herausforderung der ganzen Gesellschaft!

Dabei wissen wir: Aktiv im Sportverein zu sein, das ist für viele der erste Schritt, um in der Gesellschaft aktiv zu werden, um politisch mitzumischen und wirtschaftlich teilzuhaben. Für Einwanderer ist Sport im Verein oft ein wichtiger, ein ganz entscheidender Schritt zur Integration.

Den vielen im Verein engagierten Menschen sagen wir viel zu selten Danke. Sie haben diesen Dank unserer Gesellschaft verdient: Dank, dass sie so viele Stunden investieren. Dank, dass sie Millionen junger Leute die Werte der Fairness und der Solidarität vermitteln! Dank, dass sie schon so manchen von der Straße geholt haben, den wir sonst vor dem Jugendrichter wiedergesehen hätten.

Nicht zuletzt Dank dafür, dass in vielen Vereinen die Hautfarbe egal ist, dass die Herkunft egal ist, dass es nicht auf Glaube oder Geldbeutel, sondern auf engagiertes Mitmachen ankommt! Diesen Dank wollen wir Sozialdemokraten nun auch dadurch ausdrücken, dass wir dem Sport im Grundgesetz seinen Platz geben! Das wird höchste Zeit!

Wir stehen an der Seite der Ehrenamtlichen. Wir schaffen gute Bedingungen für Vereine. Wir helfen den Städten und Gemeinden mit Investitionsmitteln, um Sportstätten zu erneuern. Wir fördern den Sport an der Spitze und in der Breite.

Der Sport führt Menschen zusammen. Sport schafft sozialen Zusammenhalt. Nicht in Theorie und Sonntagsreden, sondern im Alltag. Genau das brauchen wir!